

### **Durchatmen auf der Aspiegg**

Im Advent im Emmental durch einen Adventsmarkt schlendern und sich von dessen Stimmung verzaubern lassen. Ein wohltuendes Konzert in einem stimmungsvollen Saal hören und Gedanken fliessen lassen. Zuhause eine Kerze anzünden und die Seele baumeln lassen. Oder spazieren gehen. Zum Beispiel auf die Aspiegg.

Zwischen Biglen und Obergoldbach liegt sie, südlich von Lützelflüh, 918 m hoch. Sie ist der Ort, wo vier alte Amtsbezirke des Emmentals - Burgdorf, Konolfingen, Signau und Trachselwald - eine gemeinsame Grenze hatten. Eine Anhöhe mit Aussicht über das Högerland, mit den Hochalpen im Hintergrund. Unter der «jungen» Linde ausruhen und durchatmen. (Die alte Linde wurde 1985 gefällt, von Stürmen und Blitzschlägen beschädigt.) Eine Linde an einem markanten Standpunkt ist von alters her ein wichtiger Schutz- und Versammlungsbaum.

Auf die Aspiegg wandern. Die Emmentaler Schneelandschaft geniessen (Gehört zum Advent, Petrus!). Unter dem Sternenhimmel philosophieren. Sich sammeln, allein oder mit andern. Den Kopf durchlüften. Den eigenen Standpunkt bedenken. Sich am Leben freuen.

*(pfarrblatt 51/2011)*

### **Sozialen Brennpunkt löschen**

Kennen Sie eine Person, die früher ein Verdingkind war? Ich kannte einen alten Mann, der als Verdingbub aufgewachsen ist und immer in Tränen ausbrach, wenn er von seiner Kindheit erzählte.

Nun wühlt der Film «Der Verdingbub» die Herzen im Kino auf. Markus Imboden hat im Emmental gedreht, in Trub. In unserer Region gab es, historisch gesehen, relativ viele Verdingkinder. Über dieses dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte wurde wenig gesprochen. Auch Kirchenleute haben das Verdingwesen mitgetragen. Da gibt es noch einiges aufzuarbeiten.

Und die Frage stellt sich: Was sind heute soziale Brennpunkte, über die man wenig spricht?

Im künftigen Pastoralraum ist soziales Engagement ein wichtiger Schwerpunkt. Die Projektgruppe wird im nächsten Jahr erste Überlegungen anstellen, in welche Richtung ein gemeinsames Engagement unserer drei Pfarreien gehen könnte. Das soll nicht im luftleeren Raum geschehen. Haben Sie für uns Hinweise auf soziale Brennpunkte in unserer Region? Als Kirche wollen wir etwas unternehmen gegen materielle und/oder geistige Not. Und nicht schweigen.

*(pfarrblatt 48/2011)*

## **Herz i.E.**

Ein neuer Film. Ein neues Buch. Von Bernhard Giger und Bänz Friedli. Eine magische Landschaft. Zwölf Gesichter, zwölf Geschichten: „Herz im Emmental“. Ab 20. Oktober war/ist der Film in Kinos von Burgdorf, Signau und Langnau zu sehen. Er wird auch im Fernsehen ausgestrahlt werden. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu kaufen.

Film und Buch führen nach Trub und Fankhaus, nach Trubschachen, Trachselwald, Wasen und Eriswil, in den Rüegsauschachen, auf die Lüderenalp, ins Kemmeribodenbad, an den Lauf der Emme und nach Langnau. Historische Fotografien und Sequenzen aus Filmen von Franz Schnyder werden in Portraits von 12 Personen hineingeschnitten. Kennen Sie Thom Blunier von der Hardrockband Shakra? Simon Schenk und Peter Jakob sind wohl nicht nur SCL-Tigers-Fan bekannt. (Im Buch kommt noch Lisa Urech dazu.) Ueli Heiniger kennt man vom Fernsehen, Tinu als Liedermacher. Sein „Ämmelied“ begleitet die Kamera Emme aufwärts.

„Herz im Emmental“ lässt eigene Emmental-Bilder auftauchen. Und lädt ein, selber auf Entdeckungsreisen zu gehen. In unserer Region.

*(pfarrblatt 45/2011)*

## **Genau hinschauen**

Die 8-köpfige Projektgruppe für den Pastoralraum Emmental macht als eine der ersten Aufgaben eine Situationsanalyse. Sie umfasst drei Bereiche: das Umfeld – die aktuelle pastorale Situation – die personelle Situation, die Mittel und die Strukturen. Beim Umfeld sammeln wir die –Einwohnerzahlen der politischen Gemeinden und fragen nach dem Umfang von Religionsgemeinschaften und ausländischer Wohnbevölkerung. Wir werfen einen Blick auf die wirtschaftliche Struktur im Emmental und auf die Berufsstruktur. Wie sind die Altersgruppen verteilt und wie wohnen die Menschen? Welche Schulen und Ausbildungsstätten gibt es? Wo sind soziale Einrichtungen und Beratungsstellen zu finden? Was läuft in Politik, Kultur und Freizeit?

Wir schauen auf Lebenswelten und Milieus: Wie setzen sich die drei Pfarreien zusammen? Welche Vereine, Verbände, Gruppierungen prägen den Alltag? Wie wird Ökumene gelebt?

Schliesslich: wo kommt das Geld her? Welche Infrastruktur an Personal und Räumen steht zur Verfügung?

Auf diese und weitere Fragen suchen wir Antworten: genau hinschauen.

*(pfarrblatt 41-42/2011)*

## **Blick in die Geschichte**

1902 - 1932 - 1961 - 1970: vier Jahreszahlen. Vier Rätsel?

1902 wurde die Kirche Maria Himmelfahrt in Burgdorf eingeweiht, 1932 die Kirche Heiligkreuz in Langnau und 1961 die Kirche St. Peter und Paul in Utzenstorf. 1970 gab es auf der Ebene Kirchgemeinde einen Schnitt: Langnau, Utzenstorf, Konolfingen und Münsingen trennten sich von der bis anhin grossflächigen Kirchgemeinde Burgdorf. Aus einer Kirchgemeinde entstanden fünf.

Konolfingen und Münsingen gehören zum Dekanat Region Bern. Die Pfarreien Utzenstorf, Langnau und Burgdorf sind Teil des Dekanates Bern-Mittelland. Sie sollen in Zukunft den Pastoralraum Emmental bilden. Die ältere Generation weiss um frühere Strukturen und Zusammenhänge. Sie ist sich auch der Diaspora-Situation bewusst.

Ein künftiger Pastoralraum fällt nicht vom Himmel. Es gibt eine gemeinsame Geschichte, selbst wenn die Pfarreien einige Akzente anders setzen. Diese sind gewachsen, aus Veränderungen heraus. Wie im Leben. Das Wachstum geht weiter, auch in den Pfarreien im Emmental. Wer die Geschichte kennt, kann Schritte in die Zukunft tun. Wird 2014 ein nächster Meilenstein?

*(pfarrblatt 38/2011)*

## **Lebensräume, detailliert**

Die Regionen um Langnau, Utzenstorf und Burgdorf machen den künftigen Pastoralraum Emmental aus. Ich wohne in Burgdorf. Als Projektleiter für dessen Aufbau sind Röthenbach oder Ziebach – um nur zwei Orte zu nennen – ziemlich weit weg. Weil ich hie und da in Langnau und in Utzenstorf zu tun habe, will ich wissen, was im Emmental im Detail so «läuft».

Einiges erfahre ich im direkten Kontakt mit Menschen. Ich höre von vielfältigsten Lebensräumen mit Qualität.

Eine zweite Quelle sind lokale Medien. Die Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch. Der Unter Emmentaler. D'REGION für Stadt und Land. Die Berner Zeitung BZ mit den täglichen Emmental-Seiten. Auch die wöchentlichen Anzeiger geben detaillierte Infos zu unseren Lebensräumen: amtliche Bekanntmachungen, Veranstaltungshinweise, Freizeitideen, saisonale Sonderthemen. Ich kann mich über Politik, Kultur, Gesellschaft informieren. Manchmal höre ich Radio neo 1 oder gestalte Sonntags-Gedanken auf neo 2. Das Meiste kann ich via Internet konsumieren.

Das Genussvollste sind jedoch Wanderungen durchs Emmental, mit offenen Augen und Ohren.

*(pfarrblatt 33-34/2011)*

## **Pfingsten i. E.**

Zu den Pfarreien des Pastoralraumes gehören Menschen aus vielen Nationen: in Langnau 37, in Utzenstorf 34, in Burgdorf 43.

Die grösste Anzahl der Mitglieder hat einen Schweizer Pass. Die zweitgrösste Gruppe machen Personen aus Italien aus. In Langnau folgen Deutschland, Sri Lanka, Frankreich, Portugal, Spanien, Serbien, Österreich, Angola, Dominikanische Republik, Kenia, Philippinen, Polen. In Utzenstorf bilden die Portugiesen die drittgrösste Gruppe vor Deutschland. Dann kommen Spanien, Polen, Kroatien, Österreich, Ungarn, Frankreich, Brasilien, Tschechische Republik, Kamerun, Serbien. In Burgdorf steht Deutschland an dritter Stelle. Vor Kroatien, Spanien, Österreich, Polen, Brasilien, Portugal, Ungarn, Sri Lanka, Frankreich, Tschechische Republik, Slowenien.

Langnau feiert am Pfingstmontag das Fest der Firmung. Die Jugendlichen sprechen unterschiedliche Sprachen. Ein starkes Symbolbild: Viele Sprachen und Kulturen verstehen die gleiche froh machende Botschaft. Weil sie durch Pfingsten mit Sturm und Getöse, mit Feuer und Flamme einfährt. Das Pfingstfest möge auch uns Erwachsene berühren, anzünden, bewegen!

*(pfarrblatt 24/2011)*

## **Glockenklangfest**

Früh am Morgen pfeifen und zwitschern Vögel im Quartier: beflügelndes Erwachen. Um 7 Uhr stimmen die Glocken der Burgdorfer Stadtkirche ins Konzert ein. Natur und Kultur konzertieren zusammen.

Mir gefällt das.

Freuen Sie sich am Glockengeläute?

Glocken tragen meistens eine (lateinische) Inschrift. Hier die Bezeichnungen im Pastoralraum unserer drei Pfarreien.

In Burgdorf trägt die kleine Glocke die Inschrift "ora pro nobis"(bitte für uns), die mittlere "mortuos plango" (die Toten beklage ich) und die grosse "vivos voco" (die Lebenden rufe ich). Sie ertönen seit 1903.

In Utzenstorf sind die Inschriften länger: "Martinus hac me veste contexit" (Martin gab mir dieses Kleid = den Namen) - "Ave Maria gratia plena" (Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnaden) - "Sancti Petre et Paule pricipes Apostolorum intercedite pro nobis" (Heilige Petrus und Paulus, Apostelfürsten, bittet für uns). Sie läuten seit 1961.

In Langnau ist die grosse as-Glocke Christus, dem König geweiht, die c-Glocke dem Heiligen Kreuz, die es-Glocke der Mutter Jesu und die f-Glocke dem Heiligen Geist. Sie erklingen seit 1963.

Geniessen Sie Ihr Glockenklangfest!

*(pfarrblatt 15/2011)*

## **Playoff Country**

Die Playoffs gehen weiter.

Im Emmental.

An diesem Wochenende.

Im Unihockey.

Am Samstag Spiel 3.

Am Sonntag eventuell Spiel 4.

In der Swiss Mobiliar League der Herren spielen der SV Wiler-Ersigen gegen die Tigers Langnau im Halbfinal. Ein Derby! Das sind die Mannschaften, die in der SML die höchsten Zuschauerzahlen aufweisen. Bereits ausgeschieden ist leider die dritte Equipe aus dem Emmental: der UHC Grünenmatt. Ein Verein aus dem Emmental wird aber sicher im Final stehen.

Aus dem Pastoralraum Emmental sind bei den Herren drei Mannschaften in der höchsten Liga - Weltrekord! Und vielleicht bald eine vierte?

Im Playoff-Halbfinal der NLB stehen sich Eggwil und Sarganserland gegenüber. Hopp Eggwil!

In der NLB weist Eggwil bei den Spielen in Zollbrück die zweithöchste Zuschauerzahl auf.

Auch ich bin hie und da als Zuschauer beim Unihockey dabei. Ich kenne einige Jugendliche, die diesen Sport betreiben, unterstützt von der Familie. Eine tolle Sache, eine wertvolle Lebensschule!

Auf dass ein Emmentaler Club Schweizer Meister werde - Daumen halten im Playoff Country!

*(pfarrblatt 12/2011)*

PS 1: Stand am Sonntag 10. April: Wiler-Ersigen ist Schweizer Meister!!! Herzlichen Dank allen, die auch mit ihrem "Daumen halten" dazu beitrugen.

PS 2: Stand am Montag 11. April: Eggwil unterlag leider gegen Uster im Auf-/Abstiegs-Playoff SML/NLB mit 1:3 und verbleibt damit in der NLB. Auf eine gute neue Saison!